

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 16. Dezember 2023

„Eingeladen, Wegbereiter zu sein“

Mit schnellen Schritten geht es auch in diesem Jahr wieder auf das Weihnachtsfest zu. Weihnachtsmärkte und Kaufhäuser laden mit glitzerndem Schmuck und weihnachtlichen Liedern ein, das große Fest vorzubereiten. Die festlichen Beleuchtungen in den Straßen verbreiten schon lange weihnachtlichen Glanz.

Wege werden geebnet für einen Kauf, um für Verwandte und Freunde passende Geschenke zu finden. Alles in allem ist dieses Fest ein Highlight für große und kleine Geschäfte und Konzerne. Wer knapp bei Kasse ist, darf gerne darauf hoffen, schnell die nötigen Mittel zur Verfügung zu haben. So warb eine Bank vor Jahren mit dem Slogan: „Wir machen den Weg frei“, der wieder neu aktiviert werden soll. Durch Kredite werden Lebensmöglichkeiten eröffnet. Mit dem angebotenen Geld kann man sich kaufen, was das Herz begehrt. Was aber passiert, wenn man sich bei dem wunderbaren Angebot übernahm oder verrechnete, wenn die Verstrickungen in Schulden immer größer werden. Dann kommt das große Erwachen und die Versprechungen führen statt zur großen Freiheit zu unüberwindlichen Blockaden. Angst, Hoffnungslosigkeit und Depression machen sich breit.

Morgen, am 3. Advent, beginnt die letzte Woche vor Weihnachten mit dem Wochenspruch: "Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig." (Jes 40,3.10)

Hier werden wir ermuntert, Wegbereiter zu sein. Doch was heißt das konkret?

Im weiteren Text erfahre ich vom Stärken der Müden und Kraftlosen. Dabei denke ich an Menschen, die dem Leistungsdruck des Alltags nicht mehr standhalten können. Ich denke an Menschen, die verlassen, vergessen, abgeschoben in Altenheime, Kliniken oder engen, dunklen Wohnungen leben. Zu trösten wo Schmerz und Leid ein Weitergehen verhindert.

In solche Lebenssituationen ruft Jesaja in Kapitel 40: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.“ Für mich heißt das: „Mache dich auf und werde Licht.“

In der einen oder anderen Situation können wir aktiv werden und Licht sein. Wir können kleine Schritte gehen, um unsere Umgebung heller zu machen. Das kann ich im persönlichen, liebevollen Engagement aber auch mit Spenden tun.

Die Adventszeit, die Zeit der freudigen Erwartung ist überschattet von den Ereignissen in Israel und im Gazastreifen. Und auch der Krieg in der Ukraine tobt unvermittelt weiter. Viele Menschen wurden brutal ermordet, viele in Angst und Schrecken versetzt.

Weihnachten verspricht uns, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist und dass jene Verheißung wahr wird, die uns Matthäus in Vers 12,20 zuspricht: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten, bis er das Recht zum Sieg führt.“ Darauf möchte ich hoffen.

Ich grüße Sie alle mit dem alten Ruf: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Und ich wünsche Ihnen Gottes Nähe.

Michael Moerschel

(Pastor, Evangelisch-methodistische Kirche)